

Erzgeb. Volksfreund.

Amtsblatt

für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johannegeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis vierteljährlich 1 Mark 80 Pfennige — Insertionsgebühren: die gespaltene Zeile 10 Pfennige, die zweispaltige Zeile amtlicher Inserate 25 Pfennige. — Insertionsannahme für die am Abende erscheinende Nummer bis Vormittag 10 Uhr.

Concurseröffnung.

Zu dem Vermögen des Schneidemeisters **Carl Christian Wigand** in Schwarzenberg ist am 4. Januar 1878 vom unterzeichneten Gerichtsamt der Concursprozess eröffnet worden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an dieses Schuldenwesen als Concursgläubiger erheben wollen, hiermit aufgefordert, bei Vermeidung der Ausschließung von demselben

bis zum 20. Februar ds. Js.

ihre Forderungen nebst den Ansprüchen auf bevorzugte Befriedigung unter Anführung der begründenden Thatsachen bei dem unterzeichneten Gerichtsamte anzumelden und binnen der gesetzlichen Frist mit dem bestellten Rechtsvertreter, nach Befinden mit einzelnen Gläubigern rechtlich zu verfahren, hiernächst aber

am 20. März ds. Js.

Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zur Verhandlung über den Bestand der Masse und die Gebahrung mit derselben, zur Prüfung und Anerkennung der streitigen Forderungen und Ansprüche auf bevorzugte Befriedigung, sowie zur Gütepflegung zu erscheinen und zwar unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche in diesem Termine ausbleiben oder eine von Seiten des Gerichts von ihnen verlangte Erklärung nicht abgeben, Alles, was über Feststellung der Masse und über Gebahrung mit derselben, sowie über Anerkennung der angemeldeten Forderungen und Ansprüche auf bevorzugte Befriedigung oder über andere den Concurs betreffende Fragen verhandelt und beschloffen werden wird, gegen sich ebenso gelten zu lassen haben, als ob sie an den Verhandlungen Theil genommen und den gefaßten Beschlüssen zugestimmt hätten.

Für den Fall, daß sich das weitere Verfahren durch Abschluß eines Vergleiches nicht erheben sollte, ist

der 10. April ds. Js.

Vormittags 12 Uhr,

als Termin für Eröffnung eines Ordnungserkenntnisses anberaumt worden.

Amortisirte Beteiligte haben bei 15 Mark — Strafe zur Annahme künftiger Zufertigungen Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen.

Herr Advocat Weiske hier ist als Güter- und Rechtsvertreter bestellt worden. Schwarzenberg, am 14. Januar 1878. (1-2)

Das königliche Gerichtsamt.

Hattag.

Defr.

Bekanntmachung.

In dem zu dem Vermögen des Spar- und Vorschußvereins zu Grünhain, eingetragene Genossenschaft, eröffneten Schuldenwesen wird das auf den 28. Januar 1878, Vormittag 9 Uhr anberaumte Gläubigerverhör im Saale des hiesigen Rathhauses abgehalten werden, was, im Uebrigen unter Bezugnahme auf die Edictal-Verordnung vom 11. October vorigen Jahres, hiermit bekannt gemacht wird.

Schwarzenberg, am 16. Januar 1878.

Königliches Gerichtsamt allda.

(1-2)

Hattag.

Müller.

Bekanntmachung.

Nachdem die Abschätzung hiesiger Ortsbewohner zu den Communaleistungen beendet und den Betreffenden zur Einsicht durch Unterzeichneten vorgelegt werden kann, wird solches hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß etwaige Reclamationen nach Verlauf von 14 Tagen und zwar nach den 6. Februar d. J., nicht mehr zulässig sind.

Zeile, den 17. Januar 1878.

Der Gemeinderath daselbst.

Breschneider, Gemeindevorstand.

Holzauction auf Grandorfer Staatsforstrevier.

Im Gentschel'schen Gasthose zu Rittersgrün

Mittwoch, den 30. Januar 1878,

von früh 9 Uhr an,

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 16. Jan. Vor nicht gefüllten Tribünen verließ heute das Abgeordnetenhaus über die Centrumsanträge in Betreff der Marpinger Affaire. Es wird in diesen Anträgen verlangt, daß der Gemeinde Marpingen 4000 Mark zurückbezahlt werden, der Bürgermeister Vogt wegen seines pflichtwidrigen Verhaltens eine Restitutionszahlung und der sogenannte Mado:nenwath wieder frei

gegeben werden soll. Im Allgemeinen erregte die viereinhalbstündige Diskussion nicht das erwartete Interesse, da sich die Redner zu sehr in detaillierte Ausführungen über die bekannten thatsächlichen Vorgänge in Marpingen einließen. Landgerichtsrath Sello aus Saarbrücken, der noch Einsicht in das allemwähliche Material die Motivierung des Centrumsantrages bekämpfte, blieb absolut unverständlich, die Reden der Abg. Kaufmann und Epke fanden das Haus leer, desto gefüllter aber die Räume der Restauration. Einigen Stanzal gab es während der Reden der Antragsteller

Wachem und Windthorst (Weppen). Mit großer Verwirrung suchte Wachem die Spitze der übernatürlichen Erscheinungen zu umgehen; die von ihm gemachte Konjektur, daß man zu den Marpinger Vorgängen eine Simulirung oder sogar absichtlichen Betrug annehmen könne, wurde von der linken Seite, die permanent in einem wenig parlamentarischen Lachen verblieb, mit lauter Zustimmung begrüßt. Wo es sich wirklich um Schwärze gehandelt, habe vorgangsweise der Uerns die Bestrafung der Schuldigen betreten. In Marpingen sei man jedoch mit brutalen Gewalt des

folgende auf Grandorfer Staatsforstrevier in den Bezirken: Deutsche Zwicke, Abtheilung 2, 3 und 4; Frischberg Abtheilung 11; Glöbstein Abtheilung 28 aufbereitete Holz, als:

538	Stück	welche	Stämme	bis	15	cm.	Mittendstärke,
274	"	"	"	"	16	cm.	und mehr Mittendstärke,
776	"	"	Röhler	14—15	cm.	obere	Stärke u. 3, m. Länge,
1887	"	"	"	16—22	"	"	"
887	"	"	"	23—29	"	"	"
46	"	"	"	30—36	"	"	"
4	"	"	"	37—43	"	"	"
8	"	"	"	44	cm.	und mehr	obere Stärke und 3, m. Länge,
3272	"	"	Stangenlöcher	8—13	cm.	obere	Stärke und 3, m. Länge,
10	Raummeter	buchene	Scheite,				
19	"	welche	Scheite,				
34	"	"	Röhler,				
4	"	buchene	Reißig-Raumcubimeter (Kiste),				
119	"	welche	"				

1787 Stück sowie in den Bezirken: Deutsche Zwicke, Abtheilung 2, Eisenstücken Abtheilung: 45, 46 und 47, und Laubenstein Abtheilung 48 einzeln und partienweise,

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen, versteigert werden.

Wer diese Holz vorber besehen will, hat sich am 28. oder 29. Januar a. c. an jedem Tage bis 9 Uhr früh, an die mitunterzeichnete Forstrevierverwaltung zu wenden, oder ohne Weiteres in die betreffenden Waldorte zu begeben.

Forstrentamt Schwarzenberg u. Forstrevierverwaltung Grandorf zu Ober-Breitenbrunn, am 17. Januar 1878.

Brücker.

In Stellvertretung:

G. Kummer, Oberförster-Candidat.

Holzauction auf Großpöhlaer Staatsforstrevier.

Im Gasthause zum Siegelhof bei Pöhla

Montag, den 28. Januar 1878,

von früh 9 Uhr an,

folgende auf Großpöhlaer Staatsforstrevier in den Bezirken: Sechserberg, Finkenflug, Tranksteuer, Röhlerwald, Strobelberg, Burslersteithe und Rassenberg aufbereiteten Holz, als:

141	Stück	lichtene	Stämme	bis	15	cm.	Mittendurchmesser,		
232	"	"	"	von	16	bis	22	cm.	
15	"	"	"	"	23	"	29	"	
47	"	"	Röhler	bis	15	cm.	oberem Durchmesser und 4 m. Länge,		
189	"	"	"	von	16	bis	22	cm.	oberem Durchmesser und 4 m. Länge,
257	"	"	"	"	23	"	29	"	"
105	"	"	"	"	30	"	36	"	"
8	"	"	"	"	37	"	43	"	"
2	"	"	"	"	über	43	"	"	"
15	"	"	Stangen	von	10	bis	12	cm.	unterem Durchmesser,
65	"	"	"	"	13	"	15	"	"

968 Meter lichtene Stücke einzeln und partienweise,

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen, versteigert werden.

Wer diese Holz vorber besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Oberförster zu wenden, oder ohne Weiteres in die betreffenden Waldorte zu begeben.

Forstrentamt Schwarzenberg, und Forstrevierverwaltung Großpöhla, am 16. Jan. 1878.

Brücker.

Riedner.

pegunen und habe das Militär so gehandelt, als ob es sich in Feindesland befände. Als Bachem von dem Kommando „Zur Attaque! Marsch marsch, Hurrah!“ des bestreuten Hauptmanns auf die im Madonnenwalde versammelte Masse sprach, von welcher mehrere zu Krüppeln geschossen seien, erscholl erneutes Lachen. Bachem rief den lachenden Gegnern zu: „Schämen Sie sich solcher Feivolität.“ Jetzt bricht ein furchtbarer Tumult im Hause aus. Man schreit: „Hinans“ und „Zur Ordnung.“ Während unter lautem Bravo Bennigsen an Bachem den Ordnungsruf erteilt, ruft Windthorst dazwischen: „Die Vacher zur Ordnung!“ Windthorst zur Ordnung“ halte es denn nicht zurück. Bennigsen ersucht um Ruhe. Bachem bittet schließlich nach längerer Ausführung um Annahme des Antrages. In seiner bekannten weisheitsvollen Rede weist er die Minister Friedenthal, der sich durchaus der Objektivität befleißigen will, den Antrag abzulehnen. Er will jeden Seitenblick auf das religiöse Gebiet vermeiden, da die vorliegende Frage mit Religion und Gottesfurcht nicht das Geringste zu thun habe. Die strafrechtliche Verfolgung gegen die Beteiligten wegen Betrug, Landfriedensbruch u. s. stehe bevor, das Centrum hätte besser gethan, mit seinem Antrage bis zur Beendigung des Prozesses zu warten. Es sei angezeigt gewesen, von Anfang an mit großem Ernst und mit Strenge vorzugehen. Einen Beweis dafür liefere der Umstand, daß sich sofort in unmittelbarer Nähe des Schauplatzes angeblich eine Menge weiterer Erscheinungen zeigte, die aber sofort verschwand, sobald die Eltern oder der Ortspfarrer dazwischen traten. Der Charakter einer solchen Bewegung ist ein epidemischer, und einer Vermeidung solcher Krankheiten sollten doch gerade diejenigen das Wort reden, denen an wahrer Gottesfurcht gelegen ist. Der Minister weist hierauf, in die näheren Details der Vorgänge eingehend, nach, daß von Punkt zu Punkt seitens der Civil- und Militär-Behörden streng gekehrt worden sei. Daß dabei einige leichte Verletzungen vorgekommen seien, bedauere er auf das Lebhafteste. Die Regierung hätte, ohne sich einer schweren Verantwortung aussetzen, nicht anders handeln können. Der Rede des Ministers folgte seitens der Majorität lebhafter Beifall. Windthorst (Meppen) meint, es sei nicht nachgewiesen, daß hier ein betrügerischer Schwindel vorliege. Solche Erscheinungen seien gar nicht unmöglich, das hätten schon Philosophen wie Fichte, Schopenhauer und Konfession bewiesen. Seine Aeußerung, er wisse nicht, ob solche Erscheinungen in Marpingen vorgekommen, ruft Heiterkeit hervor. Windthorst meint, daß nur unphilosophische Köpfe und Atheisten hierüber lachen könnten. Die französische Regierung sei bei den Vorgängen in Lourdes, wo keine Unordnungen vorgekommen, nicht eingeschritten. Hier glaube man alles mit Bajonnetten machen und in den Furor des Kulturkampfes gegen eine Manifestation des Gefühls des katholischen Volkes einschreiten zu müssen. Man lache nur nach dem Augenblick, wo man uns mit Kanonen bedienen könne. Jüngst habe in Berlin die christlich-soziale Partei eine Versammlung abgehalten, in welcher die Sozialdemokraten die Parole proklamirt hätten, sämtliche Pfaffen aus der Welt zu schaffen. Das läßt man ruhig geschehen, während man in Marpingen auf singende und betende Leute schießen läßt. Ein Staat, der eine betende und singende Menge mit Bajonnetten angreifen läßt, muß untergehen. Diejenigen Beamten, welche gegen uns am rückfichtseligsten vorgehen, werden zu Oberpräsidenten und Bürgermeistern ernannt. Windthorst bittet schließlich um Annahme der Anträge. Der Antrag Schorlemer, dieselben der der verstärkten Gemeinde-Kommission zu überweisen, wird abgelehnt, desgleichen die Anträge selbst, für welche nur das Centrum und die Polen stimmen.

Berlin, 15. Jan. Man kann es Rußland nicht verdenken, daß es einen Waffenstillstand nur dann abschließen will, wenn die Türkei gleichzeitig die Grundzüge des Friedens angibt. Wohl aber würde man es Rußland verdenken können, wenn es mit seinen Friedensbedingungen ausschließlich zurückhielte. Was die wiener Montags-Rede als russische Friedensbedingungen bezeichnen zu können glaubt, ist schon mitgeteilt worden. Vielleicht mögen Oesterreichs Wünsche bei einem Meinungsaustausche zwischen den drei Kaiserreichen ungefahr auf diese Bedingungen hinausgelaufen sein. Indessen fragt es sich, ob Rußland nach den jüngsten Erfolgen seiner Waffen seine Forderungen nicht erhöhen, ob es namentlich den Wunsch, daß Rumänien und Serbien nicht vergrößert werden, respectiver wird. Was wird ja sehen, was es mit den Versicherungen der österreichischen Regierung, beim Friedensschlusse werde Oesterreichs Wort so viel gelten als das Rußlands, auf sich hat. Bis jetzt scheint Oesterreichs Großmachtspolitik in der Weisheit zu gipfeln, keine Truppen aufzustellen, auf daß es keine unnütze Kosten habe wie 1856. Noch weniger ist von England zu erwarten. Wir sind so ziemlich auf dem Punkte angelangt, wie vor dem Krimkriege, wo die Kreuzüge voll heiliger Begeisterung für den Kaiser Nikolaus ausrief: „Rußland kann, was es will!“ Die europäischen Mächte haben sich bei dem jüngsten Kriege mit dem Zuschauer begnügt, und so geht auf sie das alte Wort: „Bei einer Komödie müssen die Zuschauer bezahlen!“

Berlin, 16. Jan. Die Motive zum Antrag auf Erhöhung der Tabaksteuer berechnen die Einnahme auf 20 Millionen Mark. Das Tabaksmonopol wird für ungeeignet erklärt. Der Rest des Defizits soll durch eine Börsen-, Lotterielose- und Spielkartensteuer gedeckt werden. Der 8. Btg. wird aus Rom vom 10. d. berichtet: Als man gestern Abend gegen 4 Uhr dem Papste behutsam die Todesstunde Victor Emanuels beibrachte, quoll demselben eine Thräne aus den Augen. Dann äußerte

er nach langem Schweigen: „Wohl kann es kommen, daß mit diesem Todesfall Gott seine Hand noch schwerer auf der Kirche lasten läßt.“ Den Cardinal-Staatssecretär hat der Papst bedeutet, sich vor der Hand jedes Schrittes zu enthalten, der die Haltung des Vatican gegenüber der neuen Lage der Dinge irgendwie binden könnte. Der Allg. Btg. schreibt man aus Rom: „Als Humbert durch Monsignore Marinelli, welcher dem sterbenden König die Absolution des Papstes überbrachte, den Papst um die Ueberlassung einer Kirche bitten ließ, in welcher die Leichenfeierlichkeiten für seinen verstorbenen Vater abgehalten werden könnten, da soll Pius IX. in der allerfreundschaftlichsten Weise geantwortet und sein Bedauern darüber ausgedrückt haben, daß es ihm nicht möglich gewesen sei, selber dem sterbenden König die Tröstungen der Religion zu spenden; überdies werde er für den Trauergottesdienst eine der großen Basiliken Roms anweisen lassen. Sie können sich denken, welchen Eindruck diese Antwort Pius' IX. in der ganzen Stadt gemacht hat; es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß er gestern die populärste Persönlichkeit in ganz Rom war, jedenfalls so populär, wie er es seit dem Jahre 1847 nie mehr gewesen ist.“

Oesterreich. Wien, 16. Januar. „N. Fr. Pr.“ meldet aus Rom: Von Monza trifft heute mittelst Separatzugs die Eisene Krone ein, welche bei dem morgigen Leichenbegängnisse auf reichem Rissen dem Leichenwagen voranzgetragen wird. Dem Sarge folgt zunächst das Trauerpferd, ein arabischer Dunkelbraun, welchen Victor Emanuel bei Palestro und San Martino ritt und welcher gegenwärtig als dreißigjähriger Invalide das Gnadenbrod in San Roffore genießt. Dann kommt der erste Flügeladjutant des Verstorbenen zu Pferde, das Schwert des Königs tragend, ein Ritter des Annunziatenordens, dessen Kollier tragend, Fahnen aller Regimenter der Armee, von den respectiven Fahnenoffizieren getragen, von je einem Adjutanten, einem Unteroffizier und zwanzig Mann als Ehrenwache begleitet. Offiziellen Daten zufolge betrug die Zahl der gestern früh in Rom eingetroffenen Fremden 114,000; bis vorgestern Mittag waren 2700 zum Zug und der Leichenfeier entsendete Deputationen eingeschrieben. Die Ziffer des Bahrtuges werden von Prinzen des königlichen Geschlechtes gehalten werden. Trotz des ungeheuren Andranges zu dem Saale in dem die Leiche liegt, ist während der dreitägigen öffentlichen Ausstellung kein erster Unglücksfall vorgekommen.

Frankreich. Versailles, 16. Jan. In der heutigen Sitzung der Budgetcommission erklärte der Finanzminister Leon Say auf eine an ihn gerichtete Anfrage in Bezug auf die Convertirung der Rente, daß man, welche Meinung man auch von dieser Maßregel hegen möge, bei der gegenwärtigen Lage Europas nicht an eine solche denken dürfe. Um eine Reform von einer solchen Bedeutung durchzuführen zu können, müßten die Bedingungen für den Frieden nach außen durchaus gesichert sein.

Italien. Rom, 16. Jan. Der Senat und die Deputirtenkammer traten heute zu Sitzungen zusammen. Im Senat hielten der Präsident Teichio und der Ministerpräsident Depretis Ansprachen, in welchen sie ihrer lebhaftesten Trauer über das große Unglück, welches Italien durch den Tod des Königs Victor Emanuel betroffen hat, Ausdruck gaben. Depretis betonte, daß der einzige Trost für Italien in der Fortsetzung der weissen Politik Victor Emanuels zu finden sei. Depretis theilte schließlich mit, daß König Humbert die Minister in ihren Stellungen bestätigt habe. Sodann vertagte sich der Senat bis zum 1. Februar.

Der Deputirtenkammer wurde durch ein Schreiben des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten eine Adresse des ungarischen Unterhauses mitgeteilt, in welcher dasselbe sein Beileid anlässlich des Todes des Königs Victor Emanuel ausdrückt. Der Vicepräsident Desanctis übernahm es darauf, vor ungarischen Volksvertretung den Dank des Hauses zu übermitteln. Der Ministerpräsident Depretis theilte dem Hause mit, daß der König am Sonnabend den Eid leisten werde. Depretis hielt darauf dem Könige Victor Emanuel einen warmen Nachruf. Nachdem Desanctis seinem Schmerze über den Tod des Königs Victor Emanuel Ausdruck gegeben hatte, vertagte sich die Kammer als ein Zeichen der Trauer bis zum Februar.

Aus Rom, 16. Jan., wird französischen Blättern telegraphisch gemeldet: „Der Papst hat nicht eingewilligt, daß in dem Saale, in welchem die Leiche des Königs Victor Emanuel aufgestellt ist, Messen gelesen werden; als Grund wird angegeben, daß auf dem Quirinal das Interdicit liege. Der Papst hat gleichfalls verboten, daß kirchliche Corporationen den Sarg begleiten, bloß Priester dürfen der Begräbnisse beizubehalten. Zur Milderung dieser Verbote soll eine besondere Messe für die Ruhe der Seele des Königs in der Basilica von St. Johann vom Caecaren unter Hinzuziehung der Musiker der sizilianischen Capelle gehalten werden.“ Das Unterhaus bringt aus Rom, 10. Jan., folgende Depesche: „Der Papst wird am Freitag das diplomatische Corps empfangen; er lehnte es ab, den Erzherzog Rainer und den Sohn Mac Mahons zu empfangen, weil der Grundsatz feststehe, daß diejenigen, die in dem Quirinal gehen, im Vatican nicht empfangen werden.“

England. London, 17. Januar. Der auf die auswärtige Politik bezügliche Passus der Thronrede lautet: „Ich habe es für geeignet erachtet, Sie vor der gewöhnlichen Periode zu versammeln, damit Sie von Meinen Bestrebungen, den Krieg im Orient zu beendigen, unterrichtet werden und damit Ich den Rath und die Unterstützung des Parlaments

in der gegenwärtigen Lage der öffentlichen Angelegenheit erhalten kann. Es ist Ihnen bekannt, daß, nachdem Ich erfolglos bemüht gewesen bin, den Krieg abzuwenden, Ich meine Ansicht erklärt habe, die Neutralität in einem Konflikt zu beobachten, den Ich bedaure, den zu verhindern. Mir aber nicht gelang, so lange die Interessen Meines Reiches, wie sie von Meiner Regierung bestimmt wurden nicht bedroht werden würden. Gleichzeitig bräde Ich Meinen ernstlichen Wunsch aus, jede Gelegenheit zu benutzen, um die friedliche Lösung der zwischen den kriegführenden obshwebenden Fragen zu fördern. Die von den russischen Waffen in Europa sowohl, wie in Asien erreichten Erfolge überzeugten die Pforte, daß sie bestrebt sein sollte, die Feindseligkeiten zu Ende zu bringen, die ihren Unterthanen große Leiden verursachten. Die Regierung des Sultans richtete daher an die neutralen Mächte als Theilnehmer an den auf das türkische Reich bezüglichen Verträgen einen Appell an deren gute Dienste. Es schien jedoch der Majorität der so angerufenen Mächte nicht, daß sie der Aufforderung nachkommend nachkommen könnten, und sie theilten diese Ansicht der Pforte mit. Die Pforte beschloß hierauf einen separaten Appell an Meine Regierung und Ich willigte sofort ein, bei dem Kaiser von Rußland anzufragen, ob er Friedensverhandlungen erwägen wolle. Der Kaiser bräde den ersten Wunsch nach Frieden aus und erklärte gleichzeitig seine Ansicht hinsichtlich des zur Erreichung des einzuschlagenden Weges. Ueber diesen Gegenstand haben zwischen den Regierungen Rußlands und der Türkei durch Meine guten Dienste Kommunikationen stattgefunden und Ich hoffe ernstlich, daß sie zu einer friedlichen Lösung der streitigen Punkte und zur Beendigung des Krieges führen mögen. Meinerseits sollen keine Bemühungen fehlen, jenes Ergebnis zu fördern. Bisher hat, soweit der Krieg verlaufen ist, keiner der Kriegführenden die Bedingungen verlegt, auf welchen Meine Neutralität begründet ist, und Ich glaube gern, daß beide Parteien sie zu respectiren wünschen, so weit es in ihrer Macht sein wird. So lange diese Bedingungen nicht verlegt werden, wird Meine Haltung fortbauern, dieselbe zu sein. Allein Ich kann mir nicht verhehlen, daß, falls die Feindseligkeiten unglücklicher Weise verlängert würden, irgend ein unerwartetes Ereigniß es Mir auferlegen dürfte, Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. Solche Maßregeln könnten ohne genügende Vorbereitung nicht wirksam getroffen werden, und Ich hoffe auf die Freigebigkeit des Parlaments, um die Mittel, die für jenen Zweck notwendig sein dürften, zu bewilligen. Die Dokumente über diesen Gegenstand werden Ihnen unverweilt vorgelegt. Meine Beziehungen mit allen fremden Mächten sind fortbauern freundlich. Die Thronrede erwähnt im Ubrigen, daß die Hungersnöthe in Indien als fast beendigt anzusehen sei, es sei eine Untersuchung angeordnet, um Mittel zu finden, durch welche eine Wiederholung dieser Gefahr abgewendet werden könnte. Die jüngsten Vorgänge in Sidabrita hatte einige Besorgniß erregt, die dort stehenden Truppen seien verstärkt worden, und dürfte man eine baldige friedliche Lösung dieser Frage erhoffen. Die in der Thronrede angeführten Vorlagen, unter denen sich eine Bill gegen die Rindpest befindet, sind fast ausschließlich von nur lokaler Bedeutung.

London, 16. Jan. Zufolge einem Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Pera, sandten angeblich Oesterreich und England eine gemeinsame (?) Note, in welcher sie gegen den Abschluß eines separaten Friedens opponiren; der Berliner Vertrag solle unterstügt werden und die Türkei sei alle wichtigen Fragen, welche europäisch sind, einer gemeinsamen Verhandlung unterbreiten.

London, 16. Januar. Die zweite Ausgabe der „Times“ meldet aus Pera: England und Oesterreich informirten die Pforte und Rußland, sie würden kein Arrangement im Widerspruch mit dem Pariser Frieden ohne Theilnahme der Garantie-Mächte anerkennen; ferner: England soll gestern die Pforte informirt haben, sie möge direkt mit Rußland den bestmöglichen Frieden schließen. England werde schon allein seine eigenen Interessen wahren. Die türkischen Abgeordneten, welche gestern abgereist sind, erhielten den Auftrag, zwanzig Meilen von der Hauptstadt zu warten. Die Ursache dieses Befehls ist unbekannt.

London, 16. Jan. Ein heute in Exeter-Hall abgehaltenes großes Arbeitermeeting unter dem Vorsthe Mundella's protestirte gegen die Theilnahme Englands an dem Kriege.

Mundella sprach sich energisch zu Gunsten des Friedens aus, billigte die jüngsten Erklärungen des Staatssecretärs der Colonien, Carl Carnarvon, und betonte, daß das größte Interesse Englands der Friede sei. England habe Rußland seine Interessen bezüglich und Rußland erklärt, sie zu respectiren. Wenn Rußland es wage, sie zu verletzen, würde England stark genug und bereit sein, sie zu verteidigen. Mundella bedauerte die Krankheit des Staatssecretärs des Aeußern, Carl Derby, und griff den Premier Carl Beaconsfield an.

Gower, der Bruder des Carl Grandville, verließ der Meinung Ausdruck, daß der Schatzkanzler, Sir S. F. Northcote, und der Staatssecretär des Innern, Croft, nicht im Amte bleiben würden, wenn eine kriegerische Politik adoptirt würde, und erinnerte daran, daß Rußland während 130 Jahren 1,340,000 englische Quadratmeilen mit 14 Millionen Einwohnern annectirt habe, England aber 2 Millionen englische Quadratmeilen mit 250 Millionen Einwohnern.

Die Friedensresolutionen wurden einstimmig angenommen. Eine zahlreiche Versammlung in Willis-Rooms unter dem Vorsthe Freemantle's zu Gunsten der Freigabe der Dardanellen und des Bosphorus für die Schiffe sämtlicher Nationen nahm einstimmig einen Beschluß an, welcher die Freigabe der Dardanellen befürwortet und gege-

dwede Polli
undthiger F
Alle Gegenan

Man sch
lehr des G
rühriger zu
in zahlreich
gen gefunden
gütiger G
Wohl die A
Beifälligkeit
sich dieser
Nebmet die
Hilfe. Ed
Stumpf und
hänger, die
Placate bra
Aufregung u
Behörden b
ländliche Be
lungen für
zutlären.“

Was h
die Theilneh
Connecticut
zertrümmert
Brücke und
zahl von P

Sächst

Eber
Schneestürm
Annaberg-

Lond
Arztes Dr.
Gefangenen
Neujahrstag
Bewachung
Anzahl der
und verschi
schlugen au
weiter mar
wurde von
genommen.
Boron
zum Roth
mattung
Trant erqu
genügende
Werth weit
wollte den
etwas Wei
freunlich
Del
Rück trat
der Erbe
2000 B.
— Die be
in den be
Nach
schil und
haben.
begonnen.
gelegene
die Stadt
Tschupan
Die Stad
stüblichen
von der
von der r
Cura der
des Karo
Sara for
Meyer zu
zur Mar
eine Fähr
Eisenbahn
Mariga
kurze Sa
zur Man

Obwohl Politik protestiert, die England in die Stellung unthätiger Feindseligkeit gegen Russland bringen könnte. Alle Gegenanträge wurden verworfen.

Russland.

Man schreibt aus Petersburg: „Seit der Rückkehr des Czaren beginnt die sociale Propaganda wieder kräftiger zu werden. So wurden kürzlich in Kiew, sowie in zahlreichen Ortshäusern der Ukraine Placate angeschlagen gefunden, die folgendermaßen lauteten: Bauern! Unser gütiger Czar hat in seiner fortwährenden Sorge um euer Wohl die Ansicht, alles Besitzthum des Adels und der Geistlichkeit unter euch zu vertheilen. Doch widersehen sich dieser Absicht die Geistlichen, Beamten und Bediente. Nehmet die Messer zur Hand und ellet dem Czaren zu Hilfe. Schlochtet die Widersetzlichen ab, rottet sie mit Stumpf und Stiel aus. Nur der Czar und seine Anhänger, die Bauern, mögen am Leben bleiben.“ Diese Placate brachten, wie zu erwarten stand, eine enorme Aufregung unter der bäuerlichen Bevölkerung hervor. Die Behörden haben jetzt alle Hände voll zu thun, um die länderliche Bevölkerung der Ukraine, welche diese Aufregungen für baare Münze nimmt, über ihren Irrthum aufzuklären.“

Amerika.

Washington, 16. Jan. Ein Eisenbahnzug, der die Teilnehmer an einer Versammlung in Hartford in Connecticut wieder nach ihrer Heimath zurückführen sollte, zertrümmerte die über einen Fluß bei Farmington führende Brücke und stürzte in den Fluß hinab. Eine große Anzahl von Personen ist getödtet oder verwundet.

Sächsische und östliche Angelegenheiten.

Schneeberg, den 18. Januar.

Chemnitz, 17. Januar. Wegen andauernder Schneestürme hat der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Annaberg-Weipert heute eingestellt werden müssen.

Kriegschauplatz.

London, 15. Januar. Ein Brief des englischen Arztes Dr. Baker schildert die Behandlung der türkischen Gefangenen durch die Rumänen als äußerst heillos. Am Neujahrstage kamen 3-4000 Gefangene mit rumänischen Bewachungsmannschaften durch Putine. Eine bedeutende Anzahl der ersteren fiel am Wege in den Schnee nieder und verschied. Die gut gekleideten und genährten Rumänen schlugen auf die armen Gefangenen los, wenn sie nicht weiter marschiren konnten und beinahe sämtliche Thüren wurde von den Wachmannschaften ihr Geld gewaltsam abgenommen. Ein rumänischer Officier, der zufah, wie Baron Bentendorff, Vorsteher des russischen Spitals zum Nothen Kreuz in Putine, einen vor Kälte und Ermattung zusammengefunkenen Türken mit Speise und Trank erquickte, rief ihm böhnisch lachend zu, er wäre genügende Beschäftigung finden, wenn er bloß ein paar Werrt weiter zurückgäh. Ein anderer rumänischer Officier wollte den völlig erschöpften Gefangenen nicht gestatten, etwas Wein anzunehmen, der ihnen von einer Dame freundlich angeboten wurde.

Belgrad, 16. Januar. Das serbische Corps von Nisch trat den Vormarsch gegen Prirend an. Der Verlust der Serben in den sechstägigen Kämpfen um Nisch beträgt 2000 Verwundete; die Zahl der Todten ist noch unbekannt. Die serbische Regierung beschloß, die serbische Verfassung in den besetzten türkischen Bezirken einzuführen.

Nach türkischen Nachrichten soll zwischen Tatar-Basarbschil und Philippopol „eine große Schlacht“ stattgefunden haben. Heute (15. Januar) hätte der Kampf abermals begonnen. Suleiman Pascha hätte näher bei Philippopol gelegene Positionen besetzt und die Einwohner aufgefordert, die Stadt zu verlassen. Die russischen Truppen seien bei Tschirpan angekommen und marschirten auf Jeni Mahall. Die Stadt Tschirpan liegt in einem Thale zwischen den südlichen Vorbergen des Karadscha Dagh 10 Kilometer von der Mariza entfernt, die auf ihrem südlichen Ufer von der rumelischen Eisenbahn begleitet wird und als Oelung derselben dient. Die über die südlichen Vorberge des Karadscha Dagh laufende, von Jeni Sara über Geli Sara kommende Straße deren höchster Punkt nur 255 Meter Meereshöhe hat, lenkt sich südwestlich Tschirpan zur Mariza, über welche hier in 127 Meter Meereshöhe eine Fähre führt, und erreicht jenseits des Flusses bei der Eisenbahnstation Jeni Mahalle am südlichen Thalarande die Mariza in 134 Meter Meereshöhe gelegen. Wie diese kurze Schilderung des von den Russen auf ihrem Marsche zur Mariza benutzten Straßenzuges ergiebt, sind von ihnen

dabei irgend welche Terrainschwierigkeiten nicht zu überwinden. Sobald die Russen die Mariza überschritten haben, ist der Verkehr auf der rumelischen Eisenbahn zwischen Adrianopel und Philippopol abgeschnitten, der auch vorher schon von ihnen gestört werden kann, da die Bahn vorher schon von dem Feuer der Geschütze liegt, welche die Russen auf den Höhen des nördlichen Thalarandes in Position bringen. — Suleiman Pascha ist, sobald die Russen zwischen Tschirpan und Jeni Mahalle mit genügend starken Streitkräften das Marikathal beherrschen, nicht bloß von Adrianopel abgeschnitten; sondern auf drei Seiten vom Feinde umschlossen, hat er, wenn er nicht auch mit seiner „Armee“ in russische Gefangenschaft gerathen will, keine andere Wahl, als sich über den Despoten Daab zurückzuziehen, um bei irgend einem Hafenplatze das Meer zu erreichen.

Petersburg, 17. Januar. Offizielle Telegramme des Großfürsten Nikolaus von Schipka vom 14. und 15. Januar. Die Avantgarde besetzte Geli Sagren, welches von den Bewohnern in Brand gesteckt war. Tags vorher nahm General Schwaloff Tatar Bogardschil und Beternowa. In den Gefechten vom 6. Januar wurden 81 Geschütze erbeutet, nämlich 2 von dem Corps Mirly's, 25 von dem Corps Stobeleff's, 54 bei Schipka. Außer dem Kommandanten von Schipka, Bessel Pascha, sind noch 3 andere Paschas, 280 Offiziere und 25,000 Mann in unsere Hände gefallen. Unser Verlust beträgt an Todten und Verwundeten 5464 Mann.

**Feuilleton
Ein Familiengeheimniß.**

(Fortsetzung.)

„Ach was! Um der Kinder willen! Das ist des Vaters Sache, daß er die ernährt. Ist er so heilig, als er sich stellt, so wird sich der Himmel ein Vergnügen daraus machen, ihm das nöthige Brod nebst Schmalz zu liefern.“

„Nun, es geschehe, wie Ihr begehrt; ich aber wasche meine Hände in Unschuld.“ Der Junker trodnete sich bei diesen Worten den Angstschweiß von der Stirn.

„Ihr habt eine Angst vor der Rutte, wie ein Schulknabe vor der Ruthe. Verzeiht mir dies Gleichniß, bester Junker. — Nun aber, da Ihr bereit seid, meinen Wunsch zu erfüllen, soll es auch nicht an mir fehlen!“

„Gebt mir Eure Rechte, Doktor, daß ich mich auf Euch verlassen darf in meiner Angelegenheit!“

„Hier ist sie!“ sagte der Rechtsanwalt feierlich einschlagend, und das Gefühl befriedigter Rache erhobte seine Stimme.

„In dreien Tagen spätestens bin ich wieder hier und dann laßt Ihr der Fesseln ledig. Eines aber sage ich Euch: Laßt von dem, was wir gesprochen, kein Wortlein fallen über Eure Lippen, oder wir sind Beide des Todes!“

„Versteht sich von selbst zwischen uns als Männern und Freunden!“

Mit diesen Versicherungen trennten sie sich für heute. Es ist ein Dorf der Lausitz, das sich noch heute zwischen den Bergen im Thale hinzieht und ein gewerbtätiges, rühriges und frommes Völklein seine Einwohner nennt. Heutzutage freilich ist es wohl dreimal größer und bevölkerter, als in der Zeit, da unsere Geschichte spielt.

Aber das Pfarrhaus, dicht an der alten, verwetterten Dorfkirche, steht noch heute an derselben Stelle, wenn auch das Gebäude nicht mehr dasselbe ist. Damals war es ein unscheinbarer Bau, mehr Hütte als Haus, aus morschen Lehmwänden aufgeführt, die Fenster klein und unregelmäßig und das Dach mit Stroh gedeckt armselig, wie das Aeußere, war auch das Innere des Hauses. Das ganze Erdgeschloß bildete nur eine Stube, groß genug, um eine Familie mit sieben Kindern vor Wind und Wetter zu schützen, das obere Stockwerk enthielt das Schlafgemach und ein kleines Cabinet, das der Pastor zu seiner Studirstube benutzte.

So schlicht und dürftig jedoch auch das Pfarrhaus war, die darin wohnten, hatten es lieb, denn der Pastor handte darin über achtzehn Jahr, und die sieben Kinder, welche ihm seine Gattin in den achtzehn Jahren einer glücklichen Ehe geboren, hatten insgesammt unter dem Strohdache des alten Pfarrhauses das Licht der Welt begrüßt.

Pastor Gebhardt war ein Mann von den fünfziger Jahren. Nach damaligen Verhältnissen seines Standes hatte er von seinem Abgange von der Wittenberger Universitäts an bis gegen Anfang seines vierzigsten Lebensjahres sich mit elenden Hofmeister- und Schulmeisterstellen behelfen müssen. Denn das war damals das Loos der

meisten Theologen, als Kandidaten umherlungern zu müssen, bis sie alt und schwach wurden und der Schnee des Alters ihr Haupt bedeckte, da sich theils zu wenig geistliche Stellen im Lande befanden, theils vor Allen solche damit besetzt wurden, welche reiche Adäner und gewichtige Protektionen besaßen.

Gebhardt hatte es als ein Glück gepriesen, daß ihm endlich nach zwanzig Jahren mühsamen Schulleistern vom Vater des Junker Scharrfob die Pfarrstelle in S* verliehen worden. So wenig sie auch eintraug, genügte sie ihm doch, ein längst gegebenes Versprechen endlich erfüllen zu können, das ihm die ganze Zeit her wie ein Alp auf der Seele lastete. Seit seiner Studentenzeit nämlich hatte er sich mit einem einfachen schlichten Bürgerknechten im Nachbarstädtchen Ebbau verlobt. Kaum doch er daher sein Berufungsschreiben zur Pfarrstelle in S* in Händen hielt, eilte er schnurstracks hinüber gen Ebbau und schloß seine Laura mit Freuden Thränen in die Arme, ihr den frohen Inhalt des Schreibens eröffnend.

Vier Wochen später bereits, hielt er seinen Gynza in der ihm anvertrauten Gemeinde, und an seiner Seite wandelte die langjährige Braut nun als seine Gattin und Hausfrau.

(Fortsetzung folgt.)

* Ein Jäger, welcher in seinem Jagdbezirk einen fremden Hund, an der Verfolgung eines Stüdes Wild begriffen, trifft, ist nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 19. Dezember 1877 nicht ohne Weiteres bestraft, den Hund niederzuschießen. Nur wenn der vom Hund angegriffene Schaden für den Jagdberechtigten ein unüberbringlicher sein würde, indem beispielsweise der Eigentümer des Hundes den Schaden zu ersetzen nicht in der Lage wäre, ist der Jagdberechtigte zum Niederschießen des Hundes berechtigt; fehlt dagegen dieses dringliche Moment, so ist er wegen Sachbeschädigung auf Grund des § 303 des Str.-G.-B. zu bestrafen.

(Eingekandt.)

Viele Personen beklagen sich Morgens beim Erwachen bei Beschwerden und Beklemmungen im Halte, die ihnen Ursache in einer mehr oder weniger starken Verengung des Schlundes haben. Man macht, um auszuweichen, die heftigsten Anstrengungen welche häufig den Husten und zuweilen sogar einen lebhaften Brechreiz herbeiführen und erst nach Verlauf einer oder zwei Stunden, und mit größter Mühe gelingt es, sich der die Athmung beschwerenden Hindernisse zu entledigen. Die zur Hebung dieses außerordentlich beschwerlichen Uebels dienenden Mittel zu nennen, heißt somit allen davon Befallenen einen wirklichen Dienst erweisen und zwar handelt es sich hier um den Theer, welcher eine so äußerst günstige Heilwirkung auf alle Affektionen der Athmungsorgane ausübt. Es genügt, bei jeder Mahlzeit zwei oder drei Supercapule Theerkapseln zu nehmen, um damit mit größter Schnelligkeit eine Linderung herbeizuführen, die man sonst in einer großen Anzahl mehr oder weniger theurer und umständlichen Medicamente gesucht hätte. Von zehn werden in acht oder neun Fällen diese regelmäßigen Besuchen durch den fortgesetzten Gebrauch der Theerkapseln vollständig verschwinden.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß, da jeder Flacon 60 Kapseln enthält, die ganze Cur auf den kaum nennenswerthen Preis von 10-12 Pfennigen täglich zu stehen kommt.

Der rasche Absatz den dies Produkt gefunden, hat zahlreiche Nachahmungen davon hervorgerufen. Herr Gypot kann daher eine Garantie nur für diejenigen Flacons übernehmen, welche seine Unterschrift in dreifarbigem Drucke tragen.

Depot in Schneeberg bei Oscar Schwamkrug Apotheker, sowie in den übrigen hauptsächlichsten, weltlichen Apotheken.“

Kirchennachrichten aus Schwarzenberg.

Am 2. Sonntag n. Epiph. Frühcommunion. Die Beichte beginnt früh halb 8 Uhr. Beim Vormittagsgottesdienste predigt Herr Oberpf. Schelle. Nachmittags 1 Uhr Beichtstunde.

Kirchennachrichten aus Böhmisch.

Am 2. Sonntag nach Epiph. predigt Vorm. Herr Oberpfarrer Steiniger, (Röm. 12, 1-6.) Nachm. hält Herr Oberpfarrer Steiniger Catechisation mit der Jugend über die Einleitung zum Catechismus. Die Beichtstunde hält Herr Oberpfarrer Steiniger.

Gasthof-Verkauf.

Ein in bester Lage befindlicher und gut frequentirter Gasthof einer kleinen Gebirgsstadt Sachsens, enthaltend: 10 Fremdenzimmer, Stallung für 20 Pferde, ist mit oder ohne Inventar wegen Kränklichkeit des Besitzers baldigst zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl. in Schneeberg.

Magentatarth heilt gründlich. (Selbe Hofstein.)

Reichshaus Böhmisch. Brauerei: Dr. Heinrich Seigner. Lagerbier: Dr. Ernst Seigner.

A V I S.

Von heute ab habe ich meine Verkaufspreise in Salz wie folgt festgestellt:
Speisesalz Pa. Dürrenberger bei Entnahme v. mindestens 50 Ro. a 7 M. 90 Pf.
do. „ „ „ „ „ 25 „ 4 „ 05 „
do. „ „ „ „ „ 12 1/2 „ 2 „ 10 „
do. „ „ „ „ „ 50 „ 1 „ 40 „
Biehsalz „ „ „ „ „ 25 „ 3 „ 75 „
do. „ „ „ „ „ 12 1/2 „ 0 „ 45 „

Bahnhof Schwarzenberg, 17. Januar 1878.

Theodor Franke.

Böhmische Spiegeklarsen, frische Schellfische, frischen Seeborsch und große und kleine Stenburger Fettspecklinge, empfängt Schneeberg. Carl Kühn.

Gewandte Plätterinnen, sowie einige Mädchen, welche das Plätten zu erlernen wünschen, werden gesucht. Rue. C. F. Reinhold.

Kleiner-Fettbäcklinge, Aal, geräuchert, Aal i. Gelée, Lüneburger-Neunaugen, Astrach-Caviar in feiner Waare. Schwarzenberg. Chr. Goldhan.

Reichshaus in Schneeberg. Brauerei schenkt: Herr Seilermeister Rehm in der Badergasse und Herr Maurer Rent in der Zwickauerstraße. Weißbier: Herr Conditor Ziegner in der Hospitalkasse. Lagerbier: Herr Schneidermeister. Mödel in der Badergasse.

Grosse Auction.

Geschäftsübergabshalber beabsichtige ich künftigen

28. und 29. Januar d. J.

Vämtliche solb gearbeitete Porzälle als: 2 höchst elegante 4stige Tafelschlitten, 3 verschiedene 1- und 2spännige Halbchaisen, 1 höchst eleganter 4stige Victoriachaise, 1 Braed, 3 verschiedene Kollagen auf Federn, 1 englisches Rutschgeschirr, 14 feine und geschmackliche Sophas und Kanapes, sowie Rohr-, Polster- und Kinderstühle, Kindertafelschlitten und Bogen, desgleichen Reisetaschen u. Reisetaschen, Damenschürzen und Damentaschen u. dgl. m., in meiner Wohnung bei gleich barer Bezahlung verauctionirt werden. Auch wird bis dorthin billigt ausverkauft.

(662-64)

Schwarzenberg.

G. Müller, Sattler u. Wagenfabr.

Berein zur Errichtung und Unterhaltung einer deutschen Fachschule für Blecharbeiter in Aue i. S.

Diesigen Zeichner von Antheilscheinen, welche ihre Zeichnungen voll eingezahlt und welche die Beträge direct an den Vereinvorstand eingesandt haben, werden ersucht, den Umtausch der ihnen darüber erteilten Interimsquittung gegen die Antheilscheine selbst durch franco Ueberendung ersterer an den Unterzeichneten zu bewirken, wogegen die Zusendung der Antheilscheine sofort erfolgt.

Den Zeichnern in größeren Städten dagegen, welche volle Zahlung an die Vertrauensmänner daselbst leisteten, werden die Antheilscheine gegen Einreichung der ihnen darüber erteilten Interimsquittung von diesen ausgetauscht. Leipzig, den 18. Januar 1878.

Für den Vorstand.

Emil Otto Wilhelm, Vorsitzender.

Bahnhof Schwarzenberg.

Nächsten Sonntag und Montag, als den 20. und 21. Januar verzapft **H. Kochler** aus der Vereinsbrauerei zu Zwidau und empfehle ff. seine **Bratwürste mit Sauerkraut**. Um gütigen Besuch bittet freundlichst

F. W. Scheffler,
Bahnhofsrestaurateur.

Ball

im Müllerschen Gasthose zu Thiersfeld, Sonntag, den 20. Januar, von Abends 6 Uhr an. Hierzu ladet ergebenst ein

der Verein Frohsinn.

Schiesshaus Aue.

Sonnabend Abend, den 19. Jan. Schützen-Versammlung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Mathskeller in Johannegeorgenstadt.

Dienstag, Sonntag Bürgerball, Anfang Nachmittag 4 Uhr, verbunden mit **Bockbier**, Rettig gratis, wozu ergebenst einladet

Wilh. Schubert.

Gasthof zu Breitenhof.

Sonntag, den 20. Januar, von Nachmittags 4 Uhr an **Instrumentalconcert** mit darauffolgender **öffentlicher Tanzmusik**. Gleichzeitig die Bemerkung, daß an diesem Tage ff. **Bockbier** d. 1. 1/2 Pf. wird. Hierzu ladet ergebenst ein

Herrn. Richard.

Arbeiterverein für Aue und Umgegend.

Generalversammlung Sonntag, den 20. Januar, im Saale des Schießhauses zu Aue. Anfang Punkt 1/3 Uhr

Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht vom Vereinsjahresabschluss, 2) Er-pä-ungswahl des Gesamtausschusses, 3) sonstige Vereinsangelegenheiten, wozu allseitig 11. 1. 1/2 Pf.

der Vereins-Vorstands-Vorsitzende.

Tanzmusik

Sonntag, den 20. d. M., im Gasthaus zum „Anker“ in Schwarzenberg, wozu ein-ladet

J. Markert.

Militär-Verein Schwarzenberg und Umgegend.

Generalversammlung

Sonntag, den 27. Januar 1878, Nachmittags 2 Uhr, im Vereinslocale.

Tagesordnung:

- 1) Uebergabe der Rechnung aufs Jahr 1877.
- 2) Neuwahl des Cassiers und einiger Verwaltungsrathsmittgl.
- 3) Beschlußfassung, Invalidenstiftung betr.
- 4) Innere Vereinsangelegenheiten zc.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Schwarzenberg, den 18. Januar 1878.

Der Director.

NB. Sonnabend, den 19. d. Mts. Vereinsabend, Aufnahme 5 angem. Kameraden und Wahl der Rechnungsprüfungscommission

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort oder nächste Oetern Untertommen sinoen; wo? erkündet man in der Expedition d. Bl. in Schwarzenberg.

Gasthaus zum Bad in Maschau.

Sonntag, ladet zur **Tanzmusik** cr. 2 Pf. best ein

Trömel.

Wunder-Ochse

Der lebende **Wunder-Ochse** mit 7 Beinen ist noch Sonntag im **Milchrischen** Gasthose in Lauter zu se en.

400 Thaler werden gegen sichere Hypothek zu erbor-gen gesucht. Offerten bittet man in der Expedition d. Bl. in Schwarzenberg nieder-zul-gen.

Tanzmusik

am Sonntag von Nach-mittag 4 Uhr an, wozu ergebenst einladet

H. Beer, grüne Laube, Schneeberg.

Tanzmusik

am Sonntag von Nach-mittag 4 Uhr an, wozu ergebenst einladet

H. Dr. sch sel, in Stadt Leipzig, Schneeberg.

Tanzmusik

am Sonntag von Nach-mittag 4 Uhr an, wozu ergebenst einladet

J. Fischer, Sonne in Schneeberg.

Stiderinnen

Schneeberg. **Enstav Voigt.**

Schießhaus Schwarzenberg.

Sonntag, den 20. Januar a. c., von Nachmittag 1/4 Uhr an **Tanzmusik**. **M. Dehne.**

Fette große **Stieler Speckpöflinge**, **Große frische Schellfische** und **Hechte** sind heute eingetroffen und empfiehlt **Schneeberg.**

C. Engelbrecht.

Blumen, türkische
Blumen-Ruß } in Zucker bis
Preiselbeeren } eingesotten
Dimbeer-Marmelade }
empfiehlt billigt
Schneeberg, C. F. Freitag.

Pa. große Speck-Pöflinge bei **C. A. Lange** in Schneeberg.

Gefunden

ist ein **Ruß**, der Eigenthümer erhält den-selben zurück bei **Schwarzenberg, G. Müller.**

Ein Aufpasser wird im Schu-mann'schen Haus in Schneeberg gesucht.

12 Schock

Haferstroh verkauft **Schwarzenberg, G. Müller.**

Ein fettes Schwein verkauft **Schwarzenberg, G. Müller.**

Sonntag **öffentliche Tanzmusik** im Gasthose zum Lamm in Lindenau. **H. Rüdiger.**

Tanzmusik am Sonntag, von Nach-mittag 4 Uhr an, wozu ergebenst einladet

Chler, rüne Wiese, Oberschlema.

Tanzmusik

am Sonntag, von Nachmittags 1/4 Uhr an, im Gasthose zu Niederschlema, wozu einladet

H. Klemm, Gastwirth.

Tanzmusik

Sonntag, den 20. Januar, von Nachmittag 1/4 Uhr an, wozu ergebenst einladet

Carl Tauscher in Affalter.

Tanzmusik

Sonntag im **Carlsbaderhause**, wozu einladet **Neustädtel, C. Krügel.**

Die am Montag Abend ausgesprochene **Beleibigung gegen Gottlob Lent**, erkläre ich für unwahr. **Schneeberg, L. Sch.**

Frische Braumbier von heute an bei **F. Stendiner, Schneeberg, Drachenlopf.**

Ein freundliches **Garçon-Logis** mit oder auch ohne Möbel, wird vermietet. Ein **Thürensgebäude** von Stein, 3 Ellen 20 Zoll, wird zu kaufen gesucht. **Schneeberg, Markt 59.**

F. A. Pruedicow.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß gestern Morgen unsere gute Tante und Schwester **Regine**, verw. **Schwarz**, geb. **Schettler** im 82. Lebensjahre in Leipzig sanft und selig verschieden ist.

Schneeberg, den 18. Januar 1878.

Die trauernde Familie: **Rungmann.**

Dank.

Bei dem Tode und Begräbnisse unseres guten unbergelichen Vaters, Brubers und Schwiegervaters des Hausbesizers und Bäckers **Christian Friedrich Rungmann** in Jelle, sind uns so zahlreiche überaus wohlthuende Beweise von Liebe und Theilnahme von nah und fern, in Wort und That, gegeben worden, daß wir uns gedungen fühlen, unseren herzlichsten und tiefgefühltesten Dank dafür auszusprechen. Herzlichen Dank auch Herrn Pastor **Günther** für die überaus irorstreiche Grabrede, welche unseren wunden Herzen so wohlgethan. Wer unseren guten Vater gekannt, wird unseren Schmerz ermessen können.

Jelle, Aue, Hartenstein und Bärnsbach, am Begräbnistage.

Die trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Allen denen, von nah und fern, welche uns zu unserem 25jährigen **Ehejubiläum** durch Wort und werthvolle Gaben ihre Theilnahme so reichlich darbrachten, sprechen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Schneeberg, den 18. Januar 1878.

Fürchtegott und Marie Dautenhahn.

Heute Sonnabend, von Abends 7 Uhr an **Flecken** in **Jungnickels** Restauration zu Neustädtel.

Theerlappsel von **Guyot** sind angekommen. **Schwarzenberg, Chr. Goldhan.**

Habt Acht!

Morgen Sonntag, den 20. Januar d. J. wird in der Restauration zum **Reisenkeller ff. Flaschenbier** verzapft, wozu ergebenst einladet und um zahlreichen Besuch bittet

Jelle, am 19. Januar 1878.

Ernst Kircheis.

Heute Sonnabend und folgende Tage **Bockbier (Dunkles)**, (Rettig gratis). **Schneeberg, Heinrich Weiß.**

Gegen Husten und Heiserkeit:

- Stollwerck'sche Brustbonbons** à 10 und pr. Packet.
- Stollwerck'sche Honigbonbons** à 20 und pr. Packet.
- Stollwerck'sche Malzbonbons** à 20 und pr. Packet.
- Stollwerck'sche Summi-bonbons** à 20 und pr. Packet.

läufiglich in Schneeberg bei **Hrn. Bernh. Jungmans**, in Eibenshof **Theod. Schubert** und Conditior **Ludw. Stegel**, in Schwarzenberg **Herrn. Martin.**

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche über **Dr. White's Augenheil-methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augen-frante etwas Passendes. Die darin enthaltenen Ritzste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Das-selbe wird auf franco Bestel-lung und Beischluß der Fran-cirungsmarke (3 Pf.) gratis ver-sandt durch **Traugott Ehrhardt** in Großbrei-tenbach in Thüringen und etelen anderen Buchhandlun-gen.

uazh uoa bunzafog ehyfug 219

für di
und P
Verl. Nr.
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67